

Katholischen auf dem Fastenberge, 1 Stunde von letztgenanntem Orte, auf sächsischem Grund und Boden angebaut. Nachdem aber endlich 1654 eine förmliche Aechtserklärung gegen alle nicht katholischen Bewohner Plattens vom Kaiser erlassen worden war, entschlossen sich 100 Familien, ihr Vaterland zu verlassen, um sich neue Wohnsitze zu suchen. Es war im Februar, wo sie bei strenger Kälte mit einbrechender Nacht herüber nach dem Fastenberge flüchteten, nur einen Theil ihres Viehes und ihrer Habe mit sich fortführend unter ängstlichem Zagen, es möchte ihre Flucht gehindert und ihnen das Gerettete entrissen werden. Die Hälfte der Auswanderer wendete sich nach Zugel, wo neben der Glashütte noch 8 kleine Häuser standen, um für den Augenblick ein schützendes Obdach gegen die Strenge des Winters zu finden. Die Waldhäuschen und Köhlerhütten wurden dabei so mit Menschen angefüllt, daß sich in mancher Wohnung 50 Personen zusammendrängten. Sofort wurde unter dem 12. Februar 1654 an den Kurfürsten Joh. Georg I. ein rührendes Bittschreiben eingesendet, die Anlegung einer Stadt zu genehmigen. Der Kurfürst nahm erst Anstand, weil es ihm unmöglich schien, daß in dieser Wildniß, in diesem Hungerlande, wie die Gegend genannt wurde, ein Ort bestehen könne, doch am 23. darauf ward ihnen durch Vermittlung und Bitten des Oberhofpredigers Dr. Jacob Weller und des Hofrath Berlich die Erlaubniß zur Erbauung derselben mit der Bemerkung, den Eingewanderten mit allem an die Hand zu gehen und die Stadt Johannegeorgenstadt zu nennen. Der Bau begann, nachdem ein Schulmeister aus Schwarzenberg, Zacharias Georgi, die Baustellen vermessen, in die sich diese Exulanten durchs Loos theilten, und am 10. Mai zeigte sich aus dem dunkeln Walde des Fastenbergs ein kleines hölzernes Städtchen, zu welchem der Kurfürst auch das Holz bewilligt hatte. Wer übrigens eine Idee haben will von dem Aussehen des Platzes, auf welchem der Neubau sich erheben sollte, der höre, was der erste Prediger, welchen die Vertriebenen unter sich hatten, sagte: „Der Berg war nichts als dicker Wald und eine Wohnung wilder Thiere, da die Bären brummeten, die Hirsche brülleten, die Wölfe heuleten, die Füchse belleten.“